

Leitfaden im Umgang mit den vermehrten Aufkommen der Raupen vom Eichenprozessionsspinner

Einleitung

Ein regulierender Eingriff bei übermäßigem Auftreten von Raupen mit gesundheitsgefährdenden Brennhaaren des Eichenprozessionsspinners (EPS) in sensiblen Bereichen der Siedlungsgebiete kann aus gesundheitlichen Gründen ratsam und oftmals zwingend erforderlich werden. Jedoch bewirken alle durchgeführten Maßnahmen auch erhebliche, oft negative Einflüsse auf den Naturhaushalt. So werden durch die meisten Bekämpfungsmaßnahmen erhebliche Kollateralschäden verursacht. Es werden zum Beispiel eine Vielzahl von Arten aus anderen Insektengruppen, die an Eichen leben (Eichenfraßgesellschaften), massiv in Mitleidenschaft gezogen (SOBCZYK 2014). Darüber hinaus sind viele der sogenannten Fressfeinde der Prozessionsspinnerraupen davon betroffen. So füttern wir im Winter zahlreiche Singvogelarten und dann nehmen wir ihnen die natürlichen Larvenvorkommen im Frühjahr und Sommer für die Aufzucht ihrer Jungen.

In der Praxis gibt es für die Eindämmung des Eichenprozessionsspinners keine einfachen Lösungen. Zuerst ist die Frage zu klären: Tritt der Eichenprozessionsspinner örtlich in Mengen auf, die zu Problemen führen können? Um für den Menschen gesundheitlichen Risiken vorzubeugen ist es wichtig, im richtigen Moment die fachgemäßen und optimalen Entscheidungen zu treffen. Es reicht nicht aus, die befallenden Baumbestände des Vorjahres zu betrachten und daraufhin diese vorsorglich mit Bekämpfungsmitteln zu behandeln. Der Schwerpunkt dieses Leitfadens besteht darin, ein ökologisch nachhaltiges Gleichgewicht unter möglichst geringer Belastung für Mensch und Tier anzustreben.

Beeinträchtigung anderer Insektenarten

Keine anderen heimischen Baumarten weisen eine annähernd hohe Insekten-Artenvielfalt auf wie Stiel- bzw. Traubeneiche (*Quercus robur*, *Q. petraea*). Laut SOBCZYK (2014) sind es in Deutschland über 500 Arten, wovon rund die Hälfte (255) Schmetterlingsarten sind. Davon sind etwa 180 Arten in NRW dauerhaft heimisch. Darunter wiederum finden sich zahlreiche Rote Liste-Arten, von denen die Raupen im Frühjahr an Eichen fressen. Einige wichtige Arten werden nachfolgend aufgeführt:

K & R 1996	Deutscher Name	Wissenschaftl. Name	BArt-SchV	RL-Deut. 2011	RL-NRW 2020	RL-NRW 2020, IIIa
		Familie Drepanidae				
7494	Moosgrüner Eulenspinner	<i>Polyploca ridens</i> (FABRICIUS, 1787)		*	*	3
		Familie Geometridae				
7633	Eichen-Zackenrandspanner	<i>Ennomos quercinaria</i> (HUFN., 1767)		*	3	3
7671	Gelbfühler-Dickleibspanner	<i>Apocheima hispidaria</i> ([DENIS& SCHIFF.], 1775)		*	*	3
7954	Herbst-Kreuzflügel	<i>Alsophila aceraria</i> ([DENIS& SCHIFFERMÜLLER], 1775)		*	1	1
8019	Eichenbusch-Ringelfleckspanner	<i>Cyclophora porata</i> (LINNAEUS, 1767)		*	1	1
8579	Eichenhain-Blütenspanner	<i>Eupithecia dodoneata</i> GUENÉE, [1858]		*	2	2

		Familie Notodontidae				
8724	Weißbinden-Zahnspinner	<i>Drymonia querna</i> ([DENIS& SCHIFFERMÜLLER])		V	V	2
		Familie Noctuidae				
8871	Großes Eichenkarmin	<i>Catocala sponsa</i> (LINNAEUS, 1767)	b	*	V	3
8882	Kleines Eichenkarmin	<i>Catocala promissa</i> ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775)	b	V	3	R
8897	Braunes Ordensband	<i>Minucia lunaris</i> ([DENIS& SCHIFFERMÜLLER], 1775)		V	1	1
8956	Weißes Ordensband	<i>Catephia alchymista</i> ([DENIS& SCHIFF.], 1775)		2	R	1
9660	Hellgraue Holzeule	<i>Lithophane ornitopus</i> (HUFNAGEL, 1766)		*	*	3
9694	Grüne Eicheneule	<i>Gripesia aprilina</i> (LINNAEUS, 1758)		V	*	3
9699	Olivgrüne Eicheneule	<i>Dryobotodes eremita</i> (FABRICIUS, 1775)		*	V	*
10041	Rötliche Kätzcheneule	<i>Orthosia miniosa</i> ([DENIS& SCHIFFERMÜLLER], 1775)		V	V	1

Legende

K & R 1996 = Nomenklatur nach KARSHOLT & RAZOWSKI (1996)

BArtSchV = Bundesartenschutzverordnung, b= besonders geschützt; s = streng geschützt

RL-Deut. 2011 = Rote Liste Deutschland 2011

RL-NRW 2020 = Rote Liste Nordrhein-Westfalen 2020

RL NRW, IIIa = Rote Liste Nordrhein-Westfalen 2020, Westf. Bucht (IIIa)

- 0 = Ausgestorben oder verschollen
- 1 = Vom Aussterben bedroht
- 2 = Stark gefährdet
- 3 = Gefährdet
- R = Extrem selten
- V = Vorwarnliste

Festlegung der Anwendungsbereiche

Um über den Zeitpunkt und den Umfang notwendiger Maßnahmen gegen den EPS rechtzeitig entscheiden zu können, ist ein kontinuierliches Monitoring (Beobachtung und Registrierung) des aktuellen Befalls erforderlich (SOBCZYK 2014). Vor einer geplanten „Behandlung“ bestimmter Bäume in sensiblen Bereichen, wie im Bereich von Kindergärten, Schulen, Alten- und Pflegeheimen usw. (Kat. 1 – Leitfaden URL-NRW 2020) ist eine genaue Begutachtung der in Betracht kommenden Eichenbestände erforderlich.

Das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (LANUV) gibt in seinem neuen Leitfaden (2020) dazu folgende Empfehlung ab : *Werden im Winter regelmäßig Grünschnittmaßnahmen an Eichen durchgeführt, bietet dies eine günstige*

Gelegenheit, die Anwesenheit von Eipaketen festzustellen. Anhand einzelner Zweige, die im Rahmen von turnusmäßigen Schnittmaßnahmen entnommen werden, kann der Befall abgeschätzt werden. Zwei bis drei Eipakete pro zehn Meter Astwerk können als kritische Grenze angesehen werden, ab der Bekämpfungsmaßnahmen im kommenden Frühjahr in Betracht gezogen werden sollten. Nur mit EPS-Gelegen besetzte Bäume in den sensiblen Bereichen sollten demnach behandelt werden. Daraufhin ist abzuwägen, welche Eindämmungsmethode angewendet wird, wobei unerwünschte ökologische Effekte weitestgehend zu vermeiden sind.

Bekämpfungsmethoden

Aus ökologischer Sicht sollten nur Biozide und Nematoden, unter den Voraussetzungen der zuvor beschriebenen Maßnahmen und Anwendungsbereiche, eingesetzt werden. Diese sollten spätestens bis Mitte Mai abgeschlossen sein. Auf Pflanzenschutzmittel (bes. Insektizide) aller Art ist generell zu verzichten. Grundsätzlich sollte eine Regulierung durch die Förderung von Antagonisten, wie zum Beispiel Parasitoide, räuberische Käferarten und Vögel, vorgenommen werden.

Ab Erreichen des dritten Larvenstadiums sollte nur noch das Entfernen der Gespinnstnester als Bekämpfungsmaßnahme in Betracht kommen. Das Absaugen der Raupen und Gespinste, eine thermische Behandlung mit heißem Wasser und das Einschäumen mit Maisschaum und anschließender Entfernung der Nester sind aus ökologischer Sicht am besten geeignet.

Grundsätzlich sollten alternative giftfreie und selektiv wirkende Methoden vorrangig angewendet werden. So wurden zum Beispiel im Gütersloher Kreisgebiet Behandlungen von EPS - Gespinnsten (Nestern) mit Rapsöl aus einer zuvor gereinigten Rückenspritze mit langer Behandlungslanze in den letzten drei Jahren an Straßen-Eichen erfolgreich und äußerst preiswert eingesetzt. Durch die Verwendung von Rapsöl werden die Raupen sofort abgetötet und auch die Brennhaare gebunden. Die verranzten „Klumpen“ können danach schadlos entfernt und eingegraben werden.

Zusammenfassung

Als Fazit kann demzufolge festgestellt werden: Alle Behandlungsmaßnahmen, auch wenn sie nur in den sensiblen, unmittelbaren Bereichen des Menschen stattfinden, haben aus ökologischer Sicht immer auch negative Auswirkungen. So verursachen die Einsätze von Insektiziden, anderen Bioziden und das Ausbringen von Nematoden immer Beeinträchtigungen mit erheblichen ökologischen Kollateralschäden. Daher sollte der wissenschaftliche anerkannte Begriff „Insektensterben“ (HALLMANN et al. 2017) sehr ernst genommen werden. Eingriffe und Maßnahmen des Menschen in den Naturhaushalt sollten daher so gering wie möglich und nötig stattfinden.

Verfasser:

Rudolf Pähler, Arndtstr. 50, 33415 Verl

Persona:

Rudolf Pähler, geboren 1951, verheiratet, ein Sohn. Wohnhaft in Verl, Beruf Industriekaufmann, jetzt Rentner. Ich beschäftige mich seit meinem 16. Lebensjahr mit dem Thema „Schmetterlinge“. Ich kann meine Erfahrungen als Lepidopterologe, die ich über Jahrzehnte hinweg sammeln konnte, mit einbringen. Weiterhin bin ich seit mehr als 25 Jahren Mitglied bei der Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen e. V. und betreue dort seit einigen Jahren die Vereinsdatenbank als einer von vier Administratoren. Zusammen mit Hans Dudler habe ich in den Jahren 2010 und 2013 die „Schmetterlingsfauna von Ostwestfalen-Lippe“ in zwei Bänden im Eigenverlag herausgebracht. Im Jahr 2019 folgte die Studie „Das stille Sterben der Schmetterlinge“.

Literatur

- HALLMANN, C.A., SORG, M., JONGEJANS, E., SIEPEL, H., HOFLAND, N., STENMANS, W., MÜLLER, A., SUMSER, H., HÖRREN, T., GOULSON, D. & DE KROON, H. (2017): More than 75 percent decline over 27 years in total flying insect biomass in protected areas. PLoS One. 18;12(10): e0185809. doi: 10.1371/journal.pone.0185809. eCollection.
- KARSHOLT, O. & J. RAZOWSKI (1996): The Lepidoptera of Europe. A Distributional Checklist. Apollo Books (Stenstrup), 380 S.
- MINISTERIUM FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT, NATUR- UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (2020): Überwachung, Bekämpfung und Beseitigung des Eichenprozessionsspinners (EPS) – Ein Praxisleitfaden für die Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen. Link: https://url.nrw/eps_leitfaden
- PÄHLER, R. & DUDLER, H. (2010): Die Schmetterlingsfauna von Ostwestfalen-Lippe und angrenzender Gebiete in Nordhessen und Südniedersachsen. Band 1. - Eigenverlag. 608 Seiten. Verl.
- PÄHLER, R. & DUDLER, H. (2013): Die Schmetterlingsfauna von Ostwestfalen-Lippe und angrenzender Gebiete in Nordhessen und Südniedersachsen. Band 2. - Eigenverlag. 544 Seiten. Verl.
- PÄHLER, R., DUDLER, H. & HILLE A. (2019): Das stille Sterben der Schmetterlinge - The silent demise of butterflies and moths - Eigenverlag. 336 Seiten. Verl.
- SOBCZYK T. (2014): Der Eichenprozessionsspinner in Deutschland. Historie – Biologie – Gefahren – Bekämpfung. Herausgeber: Bundesamt für Naturschutz, Bonn-Bad Godesberg (BfN-Skripten 365 – Download unter www.bfn.de) – 171 Seiten EPS in Deutschland: Zusammenfassung zum Download Umweltbundesamt: Was ist bei der Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners nach dem Biozidrecht zu beachten? (Stand 4/2019)